

Kultur.Forscher! konkret

Ästhetische Forschung in der Schule –
Einblicke in die Praxis



Ästhetische Forschung bedeutet, einen Gegenstand aus allen denkbaren und unvorstellbaren Perspektiven zu betrachten und Verbindungen zu anderen Themen zu entdecken, die auf den ersten Blick gar nicht sichtbar waren.

Die *Kultur.Forscher!*-Schulen erproben diesen Ansatz und zeigen, dass der künstlerische Blick auf ein Phänomen den Schülerinnen und Schülern neue Möglichkeiten eröffnet, die Welt und sich selbst zu begreifen. Außerschulische Partner spielen dabei eine wichtige Rolle, wie das Beispiel einer Krefelder Schule zeigt.

Kultur.Forscher!
Kinder & Jugendliche auf Entdeckungsreise

Wie Schüler mit Webstuhl, Seidenraupen und Zollstöcken Kultur entdecken

Krefeld, Samt- und Seidenstadt: Das klingt nicht nach einem Thema, das Schülerinnen und Schüler in den Bann zieht und eine Schule nachhaltig prägt. Doch genau das ist an der Gesamtschule Kaiserplatz in Krefeld passiert. Schüler und Lehrer haben dort seit 2009 gemeinsam mit Künstlern und Kulturinstitutionen die Geschichte ihrer Heimatstadt künstlerisch erforscht. Ausgehend von dem *Kultur.Forscher!*-Projekt haben sich langfristige Kooperationen mit den Kulturpartnern und viele neue Projekte entwickelt, die Teil des Schulalltags geworden sind.

„Am Anfang sind die Tiere gar nicht schön“, erzählt Baris. „Aber dafür sehen sie jetzt aus wie ein ICE und sind so unterhaltsam wie Comedy“, ergänzt seine Mitschülerin Emma mit Blick in ein Terrarium, in dem sich fünf Seidenraupen tummeln. Die Schülerinnen und Schüler der 7f der Krefelder Schule haben ihre Raupen genau im Blick und beobachten jede Veränderung der 20 Tage alten Insekten. Was auf den ersten Blick wie eine herkömmliche Biologiestunde aussieht, überrascht bei genauerem Hinsehen: Denn hier sind die *Kultur.Forscher!* am Werk!

Die hauseigene Seidenraupenzucht ist eine Facette des *Kultur.Forscher!*-Projektes „Krefeld, Samt- und Seidenstadt“, das die Gesamtschule Kaiserplatz im Jahr 2009 startete. In den Jahrgängen 5 bis 10 wurde untersucht, wie die schicken Stoffe ihre Heimatstadt früher prägten und was davon heute noch übrig geblieben ist. Das Thema Samt- und Seidenstadt war dabei die einzige Vorgabe, die sie von ihren Lehrerinnen und Lehrern erhielten. Im Mittelpunkt standen die Interessen der Kinder und Jugendlichen: Welche Stoffe sind für die Menschen am wichtigsten? Was bedeutete es damals, ein Weber zu sein? Welche Farbe entsteht aus welcher Pflanze?

Diese und viele andere Fragen bildeten den Ausgangspunkt für ein Mammut-Projekt, das zwei Jahre später in einer ungewöhnlichen Präsentation seinen Abschluss fand: Bei einem 90-minütigen Rundgang mit 16 Stationen konnten Kinder, Eltern und viele andere Zuschauer die Samt- und Seidenstadt als Gesamtkunstwerk erleben.

Ausgerüstet mit Schutzbrille, Reagenzglas und Brenner zeigten Schülerinnen und Schüler, wie man aus Früchten Farbe herstellen kann. Draußen verwandelten ein paar Jungs die Geschichte der Krawatte in ein lustiges Theaterstück. Selbst gewebte Kreuze aus dem Religionsunterricht wurden dem Publikum in

einer mystischen Performance präsentiert. Und richtig laut ging es zu, als eine Schülergruppe den Aufstand aus Gerhart Hauptmanns „Die Weber“ inszenierte: In Zeitlupe krochen sie aus dem Keller hervor und kletterten übers Gelände. „Seht uns an, wir leben im Dreck, unsere Kinder sterben.“ Das Klagen ging über in lautstarken Protest: „Schluss damit! Wir haben genug!“ Das Publikum hingegen hatte noch lange nicht genug. Und auch für die jungen *Kultur.Forscher!* war diese Aufführung keineswegs ein Schlusspunkt.

Außerschulische Partner setzen neue Energien frei

Kultur.Forscher! zu sein, heißt querzudenken. Ganz wesentlich für die Ästhetische Forschung, die dem Programm den theoretischen Überbau gibt, ist die Verknüpfung verschiedener Erfahrungen und Forschungsfelder: Die können in der Schule liegen, umfassen aber auch den Alltag der Schülerinnen und Schüler, die Wissenschaft als Informationsquelle, die Kunst und die ästhetische Praxis, die alle denkbaren Gestaltungs- und Darstellungsformen zulässt. Um

Es lohnt sich, sich komplett auf den *Kultur.Forscher!*-Ansatz einzulassen! Dazu gehört, mit viel Offenheit und Neugier an das Projekt heranzugehen und sich gerade auch für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie Künstlern und Museen zu öffnen und dort Unvorhersehbares und Unübliches zu ermöglichen. –Verona Steinhoff, Lehrerin



möglichst viel über die Krefelder Textiltradition zu erfahren, suchte sich die Gesamtschule ortsansässige Kulturpartner: Bei einem ersten Besuch mit ihrer Klasse lernten die *Kultur.Forscher!* das Textilmuseum

Eine Methode, die für die *Kultur.Forscher!* hilfreich war: 100 Fragen an ein Bild

Wozu dient die Methode?

„100 Fragen an ein Bild“ ist eine Methode, um Schülerinnen und Schüler anzuregen, um die Ecke zu denken und neue Gedanken zu einem Gegenstand oder Thema zu entwickeln. Ausgehend von den gesammelten Fragen lassen sich im nächsten Schritt Projekte entwickeln.

Wie funktioniert die Methode?

Man fordert die Schülerinnen und Schüler auf, einem Bild oder Gegenstand 100 Fragen zu stellen. Diese Anzahl erscheint sehr hoch, aber ab der fünfzigsten Frage wird es erst richtig spannend! Ein gewisser Zeitdruck (20 bis 30 Minuten) ist sinnvoll, damit die Schülerinnen und Schüler nicht lange hin- und herüberlegen, sondern ihre Fragen spontan aufschreiben.

Was braucht man dafür?

Sie benötigen lediglich ein Bild bzw. einen Gegenstand sowie Papier und Stifte, um die Fragen festzuhalten.

Durch *Kultur.Forscher!* verändert sich an unserer Schule die Perspektive der Schülerinnen und Schüler auf Kunst. Sie betrachten und bewerten Kunst und ästhetische Kategorien differenzierter als vor dem Projekt. –Verona Steinhoff, Lehrerin

Linn und das Haus der Seidenkunst kennen. „Später gingen die Schülerinnen und Schüler immer wieder dorthin zurück, ließen sich die alte Webkunst erklären und holten Informationen ein“, erklärt Verona Steinhoff, Lehrerin für Darstellen und Gestalten, die das Projekt am Kaiserplatz mitinitiierte.

Der Input von außerschulischen Partnern setzte im Schulalltag neue Energien und Kreativität frei. Die Kulturschaffenden in den Museen und die Künstler erarbeiteten mit den jungen *Kultur.Forschern!* unkonventionelle Performances und Kunstwerke. Mit ihrem künstlerischen Blick haben sie das Schulgelände und den umliegenden Stadtraum neu interpretiert. Eine Schülergruppe entwickelte im Fach Darstellen und Gestalten eine Choreografie, die das Material – den edlen Seidenstoff – in den Fokus rückte. Gemeinsam mit der Künstlerin Petra Rühl fanden sie in einem anliegenden Park den idealen Ort für ihre Performance: Eingehüllt in riesige Kokons aus Seidenstoff hingen die Schüler wie Seidenraupen in den Bäumen. Petra Rühl gelang es darüber hinaus, die zahlreichen Projekte zu einem großen Ganzen zusammenzufügen. Sie gab dem Projekt mit ihrem praktischen Know-how eine neue Ausrichtung und koordinierte die Abschlusspräsentation der „Samt- und Seidenstadt“.

***Kultur.Forscher!* verändern die Schulpraxis**

Heute forscht die Krefelder Schule unter dem Motto „Kaiserplatz erforscht die Welt“ weiter. Viele Anregungen und Erfahrungen wurden aus dem ersten Projekt aufgenommen, fortgeführt und weiterentwickelt – zum Beispiel die Seidenraupenzucht. Die *Kultur.Forscher!* sind ein fester Bestandteil des Alltags an der Gesamtschule geworden, die von 1300 Schülerinnen und Schülern besucht wird. „Nach und nach haben wir immer mehr unserer Kolleginnen und Kollegen motiviert, sich in das Projekt einzubringen. So stoßen die *Kultur.Forscher!* mittlerweile auf breite Akzeptanz an der ganzen Schule“, erklärt Verona Steinhoff die Entwicklung seit den Anfängen im Jahr 2009.

„Auch Kollegen jenseits des Programms nutzen die Möglichkeit, Künstler und Kreativschaffende ▶

◀ in den Unterricht zu holen. Nicht zuletzt dadurch ist der Unterricht an unserer Schule in den letzten drei Jahren handlungs- und forschungsorientierter geworden“, berichtet Brigitte Munsch, didaktische Leiterin an der Gesamtschule. Aber nicht nur der Unterricht, sondern auch die Schülerinnen und Schüler verändern sich: „Durch die *Kultur.Forscher!* sind unsere Schüler kreativer und selbstbewusster geworden – und profitieren davon ganz automatisch in den anderen Fächern.“

Dass sich so viele Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Fachrichtungen beteiligen, hängt auch von der Rückendeckung durch die Schulleitung ab. „Wir sehen, wie die *Kultur.Forscher!* bei unseren Schülerinnen und Schülern Eigeninitiative und Selbstständigkeit fördern. Das ist uns sehr wichtig und wir versuchen, den Kollegen möglichst viel Flexibilität einzuräumen, um diesen Ansatz an unserer Schule weiter zu etablieren“, betont Schulleiter Jochen Adrian.

Für die feste Einbindung von Künstlern und Kulturpartnern in den Schulalltag ist es entscheidend, dass sich ein Programm wie *Kultur.Forscher!* nicht nur auf einen kurzen Zeitraum beschränkt. „Wir profitieren

sehr davon, insgesamt fünf Jahre an dem Programm teilzunehmen. Jetzt festigen sich die Kooperationen, die mit der „Samt- und Seidenstadt“ ihren Anfang genommen haben“, erklärt Brigitte Munsch. So wurde beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem Werkhaus ausgebaut – einer Kultureinrichtung für Jugendliche und Erwachsene, die über einen großen Künstlerpool verfügt.

Auch die Künstlerin Petra Rühl ist aus der Schule am Kaiserplatz nicht mehr wegzudenken. In diesem Schuljahr begleitet sie Jugendliche dabei, Gedichte zu tanzen. Mit einem Zollstock bewegen sie sich zu Versen von Christian Morgenstern. „Brich mit Kunst ihn hin und wieder, nütze seine vielen Glieder“, heißt es in seinem Gedicht „Theater“. Die jungen Tänzerinnen formen Kirchtürme, Bäume oder Fenster. „Das Schöne an den *Kultur.Forschern!* ist, dass man nur einen kurzen Impuls gibt und die Schülerinnen und Schüler sofort eigenen Fragen und Ideen nachgehen“, erzählt die Künstlerin. Manche Schülerinnen haben auch schon selbst Gedichte geschrieben. Sie haben – wie viele andere *Kultur.Forscher!* am Krefelder Kaiserplatz – Kunst und Kultur für sich entdeckt. ●



Fotos: Dariusz Misztal / Text: Katharina Zink

KONTAKT

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Christina Leuschner

Programmleiterin *Kultur.Forscher!*

Tel.: (030) 25 76 76 - 66

christina.leuschner@dkjs.de

Weitere Informationen und Materialien zur Ästhetischen Forschung und zum Programm *Kultur.Forscher!* finden Sie unter www.kultur-forscher.de